

«Wer das erlebt hat, ändert seine Einstellung»

Klimaerwärmung Die Bezirksschulklasse 2a hatte das Glück, am Schweizer Lernprojekt «Eiger-Klima-Schulen» teilzunehmen

VON OLIVER MENGE

Die Klasse 2a der Bezirksschule Grenchen ist eine von nur 70 Schulklassen, die sich am diesjährigen Projekt «Eiger Klima Schulen» beteiligen durften. Drei der Schülerinnen und Schüler erzählen, wie es ihnen ergangen ist und was für persönliche Konsequenzen sie aus der Exkursion ziehen. Sie waren alle sehr betroffen und beeindruckt.

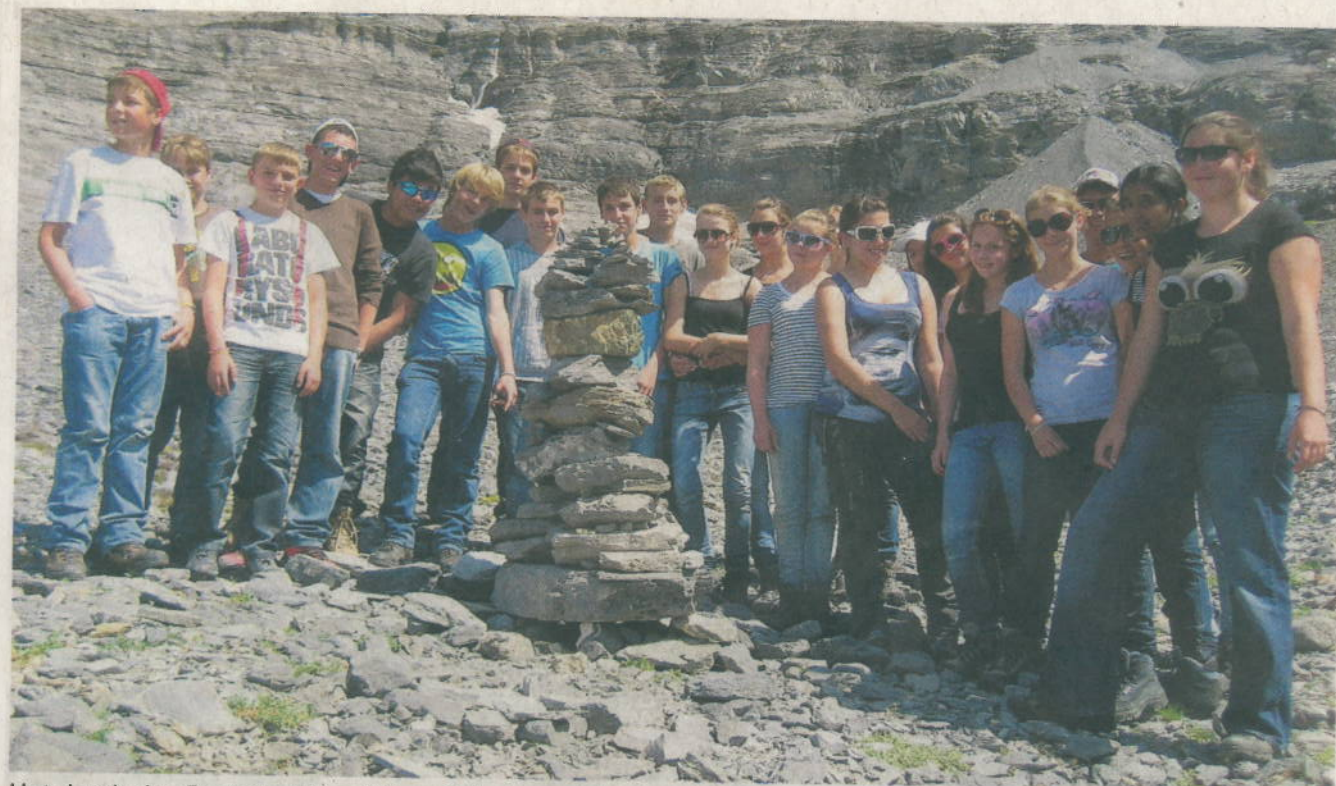
Die 13-jährige Anna Schütz aus Grenchen fand die Exkursion sehr interessant und lehrreich. Sie hätte nie gedacht, dass der Rückgang des Eises so gross ist, sagt sie. Und sie möchte

ihren Teil zum Klimaschutz beitragen, wo immer es geht, denn auch in 30 oder 40 Jahren sollten alle Menschen noch Gletscher sehen können. Ich fände es auch gut, wenn mehr Leute als nur die 70 Schulklassen so eine Exkursion machen und ihre Lehren daraus ziehen würden.

Besonders die Experimente haben Anna Schütz Eindruck gemacht: So habe die Leiterin bei einem der verschiedenen Experimente, den Permafrost mittels eines Hakens, an dem Kieselsteine angefroren waren, simuliert. Als dann mithilfe von Föhns der Klimawandel simuliert wurde, seien zuerst ganz wenige der Steine abgefallen und dann auf einmal alle, so wie es in der Natur in Form von Stein- schlägen und Fels- abbrüchen auch passiere. «Wer das erlebt hat, kommt mit einer anderen Einstellung zurück», sagt sie.

Die 13-jährige Victoria Müller wusste schon vor der Exkursion, dass die Umwelt geschädigt wird. Aber das Ausmass, in welcher Zeit der Klimawandel stattfindet und die Gletscher sich zurückziehen, findet sie sehr beängstigend. «Dass der Rückgang immer schneller vonstatten geht, ist sehr beunruhigend.» Man habe ihnen das anhand von Markierungen mit Jahresangaben gezeigt. Auch Fotos der Gletscher aus früheren Jahren verdeutlichten die Er-

wärmung. «An manchen Stellen ist das Eis früher mehr als 50 Meter dick gewesen, jetzt ist es entweder ganz weg oder nur noch einen Meter dünn.» Ihre Familie habe das Ausmass nicht gekannt und sei über ihre Informationen und Fotos erschrocken. In



Hat durch das Projekt «Eiger-Klima-Schulen» viel gelernt: Die Klasse 2a der Bezirksschule Grenchen.

ZVG

■ TAGEBUCH DER SCHULKLASSE: «AUS DEN ERFAHRUNGEN LERNEN»

Erster Tag: Nach einer Woche Vorbereitung in der Klasse ging es endlich los, und zwar in ein vom Klimawandel betroffenes Tal: Als der Untere Grindelwaldgletscher viele Touristen anlockte, nahm Grindelwald an Reichtum zu. Da sich der Gletscher durch die Klimaerwärmung zurückzog, bauten die Bewohner von Grindelwald eine Seilbahn auf die Pfingstegg, damit die Touristen den Gletscher doch noch hautnah sehen konnten. Mit einem kurzen Fussmarsch erreichte man das Restaurant Bäregg. Wegen des schmelzenden Permafrosts stürzte das Bergrestaurant allerdings im Frühling 2005 eine Felswand hinunter.

Rodelbahn: Nach der anstrengenden und lehrreichen

Wanderung blieb uns auch noch ein wenig Zeit für Spass. Alle hatten auf ihrem Ticket für die Bergbahn eine Gratisfahrt für die Rodelbahn, deshalb gingen die, die wollten, auf die Rodelbahn.

Abendprogramm: Ausgerüstet mit Taschenlampen, Wanderschuhen und warmen Kleidern fuhren wir mit der Bahn Richtung Eiger Station, wo uns ein tolles Abendprogramm in einem Gebäude der Jungfraubahn erwartete. Als es genug dunkel war, machten wir uns wieder auf den Heimweg in unser Hotel auf der kleinen Scheidegg. Unterwegs sahen wir unzählige Sterne und Sternschnuppen.

Zweiter Tag: Am zweiten Tag ging es auf das Jungfrauoch, auf 3570 Meter über Meer.

Dort machten wir ein Schneeprofil und betrachteten die Schneekristalle. Darauf folgte die schnelle Liftfahrt auf die Sphinx mit der Aussicht auf den Konkordiaplatz und den Aletschgletscher. Nach dem herrlichen Ausblick besuchten wir den fantastischen, aber rutschigen Eispalast. Die 45-minütige Zahnradbahnfahrt führte uns wieder hinunter zur Eiger Station.

Am Geburtsort unserer Apengletscher: Der Ausblick vom Jungfrauoch in Richtung Süden, Aletschgletscher und Wallis war imposant. Schade ist, dass diese schöne Aussicht durch den Klimawandel sehr bedroht und wahrscheinlich bald verloren ist.

Postenarbeit: Immer nach einer gewissen Zeit hat uns un-

sere Leiterin Sachen erklärt, zum Beispiel bei einer Moräne. Die Posten waren für uns immer sehr interessant, weil wir viel lernen konnten.

Beängstigendes Fazit: Es war sehr beeindruckend, aber vor allem beängstigend, wie schnell das Gletschereis in den letzten 150 Jahren geschmolzen ist – was wir mit eigenen Augen am Eigergletscher gesehen haben. Unsere Kinder werden möglicherweise keine Gletscher mehr sehen, deswegen sollte ab jetzt unbedingt viel weniger CO₂ ausgestossen werden. Wir hoffen, dass auch andere zu dieser Erkenntnis kommen, es betrifft unsere Zukunft!

* geschrieben von der Bezirksschulklasse 2a

Über das Projekt

Das Projekt «Eiger-Klima-Schulen» will die Möglichkeit bieten, die Folgen des Klimawandels mit eigenen Augen zu begreifen. Zwischen August und Oktober 2011 können 70 Oberstufenklassen aus der Schweiz die Veränderungen der hochalpinen Gletscherwelt in der Jungfrauregion erleben. Während des zweitägigen Angebots werden die Klassen von Betreuungspersonen durch ein abwechslungsreiches Programm begleitet. Eine Wanderung führt zum Unteren Grindelwaldgletscher. Gletschersee, Felsstürze und Erdrutsche machen die direkten Folgen des Gletscherschwundes sichtbar. Auf dem Jungfrauoch steht das Erleben der Eiswelt im Vordergrund. Dort werden auch Experimente durchgeführt, die zum Beispiel das Auftauen des Permafrostbodens und die Folgen demonstrieren. Beim Eigergletscher werden der drastische Rückgang des Eises und die Folgen des Klimawandels aufgezeigt. (RRG)

auf dem Berg im Winter wenig Schnee, verglichen mit früher. Und er möchte auch in Zukunft snowboarden können. Sein Vater kenne die Gletscher noch von vor 10 Jahren und sei schockiert über die aktuelle Situation. In der Familie seien sie schon immer bestrebt gewesen, Strom zu sparen und zu recyceln. In Zukunft werde man in seiner Familie sicher auch etwas weniger Auto fahren.

«Ein Glücksfall»

Alle drei sind sich einig, dass bei allen ihren Mitschülerinnen und Mitschülern ein Umdenken und eine Sensibilisierung stattgefunden haben. Anfangs hätten alle die Wanderungen als anstrengend und langweilig empfunden, aber im Nachhinein sei das Ganze sehr lehrreich und eindrücklich gewesen. Es sei wünschenswert, dass mehr Leute diese Informationen aus erster Hand bekämen und ihre Konsequenzen daraus zögen. Die Grenchner Klasse 2a hat letztlich viel über die Gletscher und den Treibhauseffekt gelernt. Dass seine Klasse als Teilnehmer auserkoren wurde, sei ein Glücksfall gewesen, freut sich Lehrer Beat Bürgin. Er hatte schon zum zweiten Mal die Gelegenheit, mit einer Klasse die dramatischen Folgen des Klimawandels vor Ort zu studieren.

Weitere Infos unter www.eigerclimate.ch

Direktbetroffenen. Man laufe auf eine Katastrophe zu und müsse sofort handeln. Er sei auch sensibilisiert worden, und wenn er jetzt von sich zu Hause Richtung Alpen schaue, habe er den Eindruck, es habe wesentlich weniger Schnee als früher. Schon jetzt habe es

Zukunft würden sie sicher noch mehr Anstrengungen unternehmen, Strom zu sparen, sagt Victoria Müller.

Der 17-jährige Michael Ebert aus Bettlach bringt es auf den Punkt: «Wir sind die Zukunft». Die Jugendlichen von heute und ihre Kinder seien die